

Friedrich Rückert.

1788—1866.

Deutsche Gedichte von Freimund Raimar. Heidelberg 1814.

1. Geharnischte Sonette.

1.

1. Was schmiedest du, Schmied? „Wir schmieden Ketten, Ketten!“
Ach, in die Ketten seid ihr selbst geschlagen!
Was pflügst du, Bau'r? „Das Feld soll Früchte tragen!“
Ja, für den Feind die Saat, für dich die Ketten!
2. Was zielst du, Schütze? „Tod dem Hirsch, dem fetten!“
Gleich Hirsch und Reh wird man euch selber jagen.
Was strickst du, Fischer? „Reß dem Fisch, dem zagen!“
Aus eurem Todesnetz, wer kann euch retten?
3. Was wiegest du, schlaflose Mutter? „Knaben.“
Ja, daß sie wachsen und dem Vaterlande
Im Dienst des Feindes Wunden schlagen sollen.
4. Was schreibest, Dichter, du? „In Blutbuchstaben
Einschreib' ich mein' und meines Volkes Schande,
Das seine Freiheit nicht darf denken wollen.“

2.

1. Frau'n Preußens, nehmt für eure Opfergaben
Das Opfer an des Lieds, das ich euch bringe,
Ihr, die ihr gabt vom Finger eure Ringe,
So wie ihr gabt vom Busen eure Knaben
2. Dem Vaterland! In Erzchrift sei gegraben
Eu'r Preis, daß ihn kein Mund der Zeit verschlinge!
Des Ruhms, den eurer Männer blüt'ge Klinge
Erfechten wird, sollt ihr die Hälfte haben.
3. Denn wenn sie selbst, im Sturm des Feindes, Wunden
Erbeuteten, so habt ihr mit dem Kleide
Von euren Schultern ihnen sie verbunden;
4. Und wenn der Freiheit Tempel aus dem Leide
Neu steigt durch sie, so soll's die Welt erkunden,
Daß, ihn zu schmücken, ihr gabt eu'r Geschmeide.